

„Tennis hat profitiert“

Sport Während andere Sportarten noch warten müssen, ist die Tennissaison bereits in vollem Gange. Wie die Situation bei der TeG Neuburg, dem SV Weichering und TSV Ober-/Unterhausen ist und welche Folgen die Pandemie hat

VON BENJAMIN SIGMUND

Neuburg Zufriedenheit herrscht bei den Tennisvereinen in der Region. Als eine der ersten Sportarten ist Tennis nach Monaten des Wartens in die Normalität zurückgekehrt. Die Punktspielsaison ist in vollem Gange, es wird um Punkte und Tabellenplätze gekämpft.

„Es ist auf alle Fälle schön, dass die Saison stattfindet“, sagt Stephan Firl, der als Sportwart bei der TeG Neuburg tätig ist. „Vor vier oder fünf Wochen war daran noch überhaupt nicht zu denken“. Doch die jüngst sinkenden Coronazahlen machen eine Saison möglich. „Da vergisst man schnell, was war“, so Firl. Thomas Mayr, Sportwart beim TSV Ober-/Unterhausen, freut sich ebenfalls über die Punktspiele. „Wettkampf ist Wettkampf. Es hat einfach einen Reiz, gegen andere Mannschaften anzutreten.“ Mitte Juni, also knapp einen Monat später als gewöhnlich, hat der Bayerische Tennisverband die Spielzeit beginnen lassen. „Es wurde zum Glück lange genug gewartet, um die Saison durchführen zu können“, sagt Mayr. „Im vergangenen Jahr konnten Erfahrungen gesammelt werden, die jetzt helfen.“

2020 führte der BTV die Spielzeit nach dem ersten Lockdown lediglich in abgeänderter Form durch. Der Abstieg wurde ausgesetzt, Vereine konnten ihre Mannschaften kurzfristig zurückziehen. Während der TSV Ober-/Unterhausen und

der SV Weichering mit einigen Teams antraten, meldete die TeG Neuburg sämtliche Mannschaften aus dem Wettspielbetrieb ab.

Heuer sei alles anders, so Firl. Insgesamt 16 Mannschaften treten für die Neuburger Spielgemein-

schaft zu den Punktspielen an. Unterschiede zu Vor-Corona-Zeiten gebe es kaum. Sieben Teams hat der SV Weichering gemeldet. Sportwart Tobias Mandlmeier ist „begeistert, dass wir fast ohne Auflagen spielen dürfen“. Auf dem Tennisplatz selbst merke man nichts mehr von der Pandemie. Ähnlich sehen es seine Kollegen. „Lediglich im Lokal muss man noch eine Maske aufsetzen“, sagt Firl. „Alles ist etwas verhaltener, etwa im Doppel“, meint Mayr. „Auch das anschließende Beisammensein, das einfach auch dazugehört, findet zurückhaltender statt.“ Auf Regeln hinweisen müsse er als Verantwortlicher kaum. „Nach einem Jahr Pandemie wissen die Leute, auf was es ankommt. Jeder ist sensibilisiert, hält die Abstände ein.“ Impfungen oder aktuelle Tests sind für die Teilnahme am Punktspielbetrieb nicht nötig. „Durch die Spielberichte ist dokumentiert, wer auf der Anlage war“, sagt Mayr. Für das freie Spielen untereinander liegen in Oberhausen Zettel zum Eintragen bereit, auch über einen QR-Code könne man sich registrieren.

Letztlich ist jeder Verein froh, den Sport wieder ausüben zu können. Von Mitglieder- oder Spieler-

schwund ist trotz der langen Pause nichts zu spüren. „Der Vorteil war, dass Tennis als eine der ersten Sportarten wieder möglich war“, sagt Firl. Tennis habe „profitiert“, sagt Mandlmeier. „Bei uns sind einige ehemalige Spieler, die etwa wegen Fußball aufgehört haben, zurückgekehrt und geben Vollgas.“ Die gleiche Situation findet sich in Ober-/Unterhausen vor. „Wir haben mehr aktive Spieler denn je“, sagt Mayr.

Während noch Anfang Mai Training nur in Zweiergruppen erlaubt war, darf inzwischen auch wieder ohne Einschränkungen geübt werden. „Wir haben nur drei Plätze, das war zu Beginn durchaus eine Herausforderung“, so Mandlmeier. „Die Nachfrage ist groß. Wir haben die zu Beginn gebildeten Kleingruppen sukzessive aufgefüllt“, sagt Firl. Der lange und sportlose Winter hätte jedenfalls kaum jemanden zum Aufhören gebracht. Im Gegenteil. „Ich habe eher das Gefühl, dass der Ehrgeiz jetzt noch größer ist“, sagt Mandlmeier.

Ein Unterschied sei dennoch auszumachen, sagt Firl mit einem Schmunzeln. „Jetzt sagen Spieler nicht mehr in erster Linie wegen einer Verletzung ab, sondern wegen einer Impfung.“



Die Tennissaison ist in vollem Gange: Auch auf der Sportanlage im Englischen Garten wird gespielt.

Foto: Dirk Sing